

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Zeilen oder den Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Melkame-Zeile 40 Pfg., Band und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62, Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus., Schwerte-Muhr.	Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Sörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerver Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.	Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., erg. 42 Pfg. Vorkostgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Instruierter Familienfreund“.
--	--	---

Die Mitläufer wohl vor allem, so schreibt ein protestantischer Geistlicher in der *Westfälischen Rundschau* in der rührenden Annahme des religiösen Sinnes der anderen Dortmunder Blätter seien vom Heide öfthert, glaubt ihm niemand. Es ist nämlich nicht zu vergessen, daß nicht die

„Johann, nun die reine Wahrheit! Du bist in der größten Gefahr, wenn nur ein Teil von dem wahr ist, was Aklas Däne mir erzählt hat. Die „Grietze“ soll in Vorkum auf den Strand gelaufen sein. Von der Straten will recht behalten und eine Untersuchung veranlassen. Kommt etwas zu Tage — dann kann man den Ausgang schon im voraus wissen. Du hast Kapitän Sande veranlaßt, das Wicht, mit dem Du Dich auf Helgoland hast traumen lassen, mitzunehmen. Ich brauche Dir nicht einmal alles auseinanderzusetzen. So viel kannst Du selbst wissen. Hast Du Däne ausgeschildet und die Geschichte kommt zur Sprache, dann kann ich Dir nicht heraus Helfen. Hast Du wirklich die Berücksichtigung befohlen, Dich mit der Berlina Heins trauen zu lassen?“

tischer Stimmzettel verträgt sich damit sicherlich nicht. Aber durch die Auflösung der ganzen Vereine wird auch sicherlich eine große Anzahl Unschuldiger mit betroffen, die man mit solchen Maßregeln vertunnt und nun vielleicht auch noch der Sozialdemokratie in die Arme treibt.

* Düsseldorf, 1. Juli. (Der weibliche Wähler.) Man schreibt den „D. N. N.“: Als Wahlbureauum kann ich Ihnen mittheilen, daß in meinem Bezirke getrieben der erste weibliche Wähler erschien. Die Wahlhandlung war noch nicht eröffnet, da erschien eine ziemlich verwichene Person in den besten Jahren. „Ja, was wünschen Sie denn?“ fragte der Vorsitzende. „Ich will wählen.“ — „Ja, das geht aber nicht, Frauen haben noch kein Stimmrecht.“ — „Ach bin keine Frau!“ erfolgte prompt zurück. „Was sind Sie denn?“ — „Ein Fräulein“ (mindestens 50 Jahre). — „Aun ja!“ sagte der Vorsitzende. „auch die Fräuleins können noch nicht wählen.“ — „Ach so! dann vielleicht diesen Nachmittag?“ — „So rath wird das wohl nicht geben.“ meinte der Wahlvorsteher mit großem Ernst. „Gehen Sie jetzt nur ruhig nach Hause, wenn es so weit ist, erhalten Sie Nachricht.“ — „Schön“, sagte das Fräulein. „dann kann ich ja vorläufig nach Hause gehen.“ und verließ das Wahllokal im Bewußtsein, ihre Pflicht getan zu haben. In der Hand hielt sie Wahlleinabund und Wahlzettel sein fäuerlich zusammengerollt. — Die Geschichte ist wörtlich passirt, und bei der kleinen verwichenen Person bestand die feste Ueberzeugung, daß sie im Recht sei.

Stettin durchzogenen Herrn Böhm.

— Dem Anfinnen der Sozialdemokraten, ihnen bei der Wahl zum Reichstagspräsidenten mit Mündigkeit auf die erlangene Zahl von Mandaten einen Sitz im Präsidium zu gewähren, wird, falls dies Anfinnen tatsächlich erhoben werden sollte, von den maßgebenden Ordnungsparteien nicht entsprochen werden. Dies ist auch nur natürlich. Denn kein konigstreuer Mann würde sich bereit finden, unter diesen Verhältnissen in das Präsidium einzutreten, es müßte denn sein, daß die Sozialdemokratie mit ihrer Vergangenheit bräche, ihre antimonarchische Tendenz verleugnete und sich lediglich als Arbeiterpartei konstituierte.

uns. Ein „Jahr des Heils“ war es bisher wohl für die wenigsten. Die Mehrzahl wird auch heute noch auf die Erfüllung der Wünsche warten, die sie bei Beginn des Jahres einem gütigen Schicksal anvertraute. Im Geschäftsleben hat sich ja manches gebessert. Ein frischerer Zug ist nicht zu verkennen, aber nun schon zu behaupten, daß alles gut sei, wäre verkehrt. Es muß noch besser werden, das Geld muß noch mehr umlaufen. Für die Zukunft gilt, weiter zu hoffen und abzuwarten; wollte man ein Prognostikon stellen, es könnte einem gehen wie zumeist den Wettervorherseagern: man „fällt rein“. Der Juli, in den wir jetzt eingetreten sind, wird der Neumond genannt. Daraus erbellt, weshalb die Arbeit der Landmann zur Zeit hat. Die Arme müssen kräftig gerührt werden und bei dem warmen Sommerwetter wird das

man hier selbst, Haus Dudenroth, wurden durch mehrere Räuber ein bedeutender Schaden zugefügt. Die Raubthiere holten an einem Tage über 40 Küden und eine erhebliche Anzahl junge Tauben weg. Es ist zu befürchten, mehrere Räuber zur Strecke zu bringen.

* **Bielefeld, 30. Juni.** Die Kriegervereine von Bielefeld, Bietterheim und Annighausen im Kreise Minder wurden durch den Amtmann Lahde aufgelöst, weil in der

betreffenden Ortschaften eine große Anzahl sozialdemo-
kratischer Stimmen abgegeben wurden. In Beteln fielen
von 102 abgegebenen Stimmen 75 auf den sozialdemo-
kratischen Kandidaten. Es ist klar, daß, unter diesen
Stimmen viele von Kriegervereinsmitgliedern sind. Wie
wir vernehmen, steht die Auflösung der Kriegervereine in
7 und mehr anderen Ortschaften unmittelbar bevor. Auch
im Landkreise Bielefeld sind Erhebungen im Gange, wie
sich in den Ortschaften mit Kriegervereinen das sozialde-
mokratische Stimmenverhältnis stellt. Daß die Maß-
regelung große Aufregung hervorruft, bedarf wohl nicht
besonderer Erwähnung. Ob sie ein Palliativmittel gegen
die sozialdemokratische Stimmenzunahme ist, ist wohl
fraglich. Gewiß wird den Mitgliedern der Kriegervere-
ine durch ihre Satzungen Treue gegen König und Vater-
land zur Pflicht gemacht, und die Abgabe sozialdemokra-

Von einem in wissenschaftlichen Kreisen wohlbekannten Geographen und forschungsreisenden, der einstens Berufsphotograph von europäischem Aulse war, erhält das „N. W. Tagebl.“ folgende Mittheilungen: Als Photograph erhielt ich anfangs der siebziger Jahre einen Auf nach Berlin in das damals vornehmste Atelier für Photographie der Brüder Hanfstaengl, die den Auftrag erhalten hatten, ein Album der berühmten Zeitgenossen Deutschlands aus der Epoche Kaiser Wilhelms I. anzufertigen. Es handelt sich in erster Reihe um die Kaladine des Kaisers, die, im Stampe um ihn geschart, nach vollendetem Siege jetzt in allen Theilen des Reiches zerstreut leben. Der erste, den ich erwählen will, ist Bismard. Vom Empfangssaal des Ateliers wurde ich durch das Sprachrohr verständigt: „Seine Durchlaucht Fürst Bismard ist angekommen.“ Im selben Moment erscheint ein Fräulein im Atelier, um eine photographische Aufnahme erlachend, doch schon höre ich das Anarren der Treppe unter den schweren Tritten des Fürsten. Bedauernd entschuldige ich mich, ihrem Wunsch nicht willfahren zu können. Da tritt der Gigant mit gewichtigen, breitspürigen Schritten in Kürassieruniform mit mächtigen Reiterstiefeln ein und führt mit den Worten dazwischen: „Nein, mein Damen haben den Vortritt, ich werde warten.“ Das Fräulein, ohne den Fürsten zu grüßen, setzt sich hin. Während nun die Platte im Laboratorium entwickele, beobachte ich, daß der Fürst lachend mit dem Fräulein sich unterhält. Ich hatte meine zwölfjährige Sohn ins Atelier mitgenommen, damit er die lebendige Weltgeschichte in den Personen kennen lerne. Als ich nun wieder hinausstreute, raunt mir der Junge zu: Das Fräulein ist die Tochter des Fürsten — er spricht sie mit „du“ an und sie sagt ihm „Papa“. Nun entschuldige ich mich bei der Dame und spreche sie mit ihrem Titel „Prinzessin“ an. „Das hat Ihnen mal wider der kleine Bengel zugeföhrt.“, rief der Fürst lachend ein. „Na, Du bist doch ein geschicktes Wiener Fräulein, das bist du doch wohl?“ fuhr er fort. — Darauf sich an mich wendend: „Sind doch Wiener, denke ich, schon Ihrer Sprache nach?“ Da fügte ihm mein Sohn in die Rede: „Durchlaucht, ich bin Ungar!“ Da sehe man doch das edle ungarische Blut,“ erwiderte der Fürst. „Wie kommt es, daß Sie Wiener sind und Ihr Kind Ungar?“ — Auf meine Aufklärung, meine Frau sei Ungarin und ein Knabe in Budapest geboren, brumnte der Fürst halb in sich hinein: „Nun ja, ihr gehört zusammen, schaut nur, Ihr leibliche Brüder, seihen Wiener, daß Budapest Euch nicht den Rang eilaßt.“ Die Dame gestattete mir durchaus nicht, sie mit ihrem Titel anzusprechen. „Ich bin Fräulein und bitte Sie, nur das zu bleiben; es tut ja so wohl, einmal natürlich schlicht ausgeprochen zu werden.“ — „Nun jetzt an mich heran!“ donnert der Bismard zu. Einigermassen befangen stand ich einen Augenblick ratlos vor der mächtigen Gestalt; aber bald ermunterten mich freundlichen Worte: „Na, mein lieber Wiener, nur keine Vandalen. Jetzt siehe ich unter Ihren Befehlen!“ Nachdem ich verschiedne Platten, auch für den Kunsthandel angefertigt hatte, mußte ich befehlenden Befehl des Kaisers ein lebensgroßes Brustbild der Fürstin gemacht werden, wovon ich den Fürsten in Kenntniß setzten.“ „Na“, erwiderte er, „dann muß ich mich ins Schlittengeheide.“ Räthelhaft, wie mir der Ausdruck war, mochte ich nicht etwas verduzt dreingekannt haben, denn sogleich fuhr er fort: „Das werden Sie gleich kennen lernen. Sie müssen mir ja auch ein wenig helfen.“ Sagts und zog aus einem herbeistehenden Stuhle den Paraderock hervor und schüttelte ihn. Jetzt begriff ich die vielen Orden und Kreuze klingelten in der Tat wie Schlittengeheide. Während zweier voller Stunden — so laß dauerten die Aufnahmen — verleugnete sich der Humor und Gebuld des mit den Geschäften schwer überlasteten Reichstanzers keinen Augenblick.

Im Empfangssaale erwartete man jeden Moment den Zif-
fer der Marischall Wolffe bringen sollte. Nun tritt ein alter
Offizier ins Atelier, den ich seinem unscheinbaren Aeußern nach
für einen pensionirten Hauptmann halte, dem seine Bezüge keine
feinere Bissen erlauben, denn die trodene, lange Gestalt mit dem
tiefernten, fast traurigen Gesicht, bedeckt mit einem abgetragenen,
schlichten Rock ohne Rangzeichen, kennzeichnete ihn als solchen.
Er wünschte photographirt zu werden. „Ich bedaure, Herr, es ist
heute unmöglich.“ — „Ja, warum denn?“ fragte er verwundert.
— „Wir erwarten soeben Seine Erzelenz, den Feldmarschall Gra-
fen Wolffe!“ gebe ich darauf zurück. — „Nun, der bin ich ja!“ er-
widerte er. Er war, statt mit dem Zift in den Empfangsaal zu
fahren, die vier Treppen bis ins Atelier hinaufgestiegt. Der
untern im höchsten Gala auf ihn wartende Portier hatte ihn eben
auch nicht erkannt und die besuchten Herren im Empfangsalon
vergebens ihn erwartet. War der Fürst Bismarck herablassend
jubil, so war das Benehmen des großen Strategen ein ruhig
freundliches, gleich dem eines gebildeten, wohlgezogenen Mannes
aus dem mittleren Bürgerstande. Auch Graf Wolffe erkannte
mich als Wiener und erkundigte sich nach vielen Dingen meiner
Vaterstadt. Was ihn besonders interessierte, waren die Schulen.
„Was macht Du, Junge, hier?“ fragte er meinen Knaben, „be-
suchst Du eine Schule? und welche?“ Die ganze Zeit über un-
terhielt er das Gespräch, teils mit mir, teils mit meinem Knaben.
Er zeigte sich nicht als der große Schweiger! Als ich den Orient,
den ich jahrelang bereist hatte, erwähnte, bot sich unerhofflich
Stoff der Unterhaltung. Und als ich nun gar meine militä-
r-geographischen Erfindungen erwähnte, die darin bestand, die topo-
graphischen Kriegslarten auf sechs Zentimeter Quadrat verkleinert
und durchsichtig wie Glas in einer eigens dafür konstruirten
Lupe zu lesen, da wurde der große Schlachtendenker fast furdial.
„Haben Sie denn gebient?“ fragte er, und auf meine bejahende
Antwort fuhr er fort: „Kennt Ihr Generalstab diese Erfindung?“
Darauf erklärte ich, daß der damalige Generalstabschef, Feld-
zeugmeister Jahn, das lebhafteste Interesse daran genommen hatte,
zu meinem Leidwesen aber während der Unterhandlungen eines

plötzlichen Todes verstorben und sein Nachfolger derart mit Geschäften überhäuft war, daß er keine Zeit mehr anzuwenden fand, während ich mittlerweile nach Berlin berufen wurde. „Bringen Sie mir doch die Sache in mein Bureau. Sie kennen doch das Gebäude des Generalstabes? Die Idee ist gut — ob praktisch verwendbar, ist die Frage!“

Eigener Depeschendienst der „Schwester Zeitung.“

Hd Frankfurt a. M., 2. Juli. Der 32-jährige Gärtner Wilhelm Strad aus dem benachbarten Nadelheim, der sich heute vor den Geschworenen wegen des Lustmordes an der 10-jährigen Julia Simon verantworten sollte, hat sich heute früh im Gefängnis an seinen Hängematten erhängt.

Hd Berlin, 2. Juli. Vom Schwurgericht in Schweidnitz wurde, wie von dort gemeldet wird, der Getreidehändler Theodor Schneider wegen betrügerischen Bankrotts, Unterschlagung und Betrug zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenverlust, sein Bruder Georg Schneider wegen Bankrotts-Vergehens und Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Unterbilanz betrug 550 000 Mark bei 900 000 Mark angemeldeter Forderungen.

Hd Magdeburg, 2. Juli. Heute vormittag erschof sich auf dem Klosett des hiesigen Zentralthotels der Ingenieur Zahn aus Berlin. Die Ursache des Selbstmordes soll der Verlust seines Vermögens infolge unglücklicher Wapspulationen sein; man spricht von 300 000 Mark.

Hd Brüssel, 2. Juli. Zu einem Eisenbahnunglück, das

sich heute mittag kurz vor 12 Uhr auf dem Bahnhofe Schaerbed ereignete, wird gemeldet: Ein vom Luxemburger Bahnhof kommender Güterzug fuhr dem Antwerpener Expreszug in die Flanke. Von letzterem wurden zwei Wagen ganz und mehrere andere teilweise zertrümmert. 17 Personen wurden verletzt, darunter 3 schwer. 2 Personen mußten beide Beine amputiert werden. Wie verlautet, soll das Unglück auf die große Hitze zurückzuführen sein, welche eine Ausdehnung der Signaldrähte zur Folge hatte. Der Zusammenstoß fand in einer Kurve statt, wo bereits mehrfach Unfälle vorgekommen sind.

Hd Paris, 2. Juli. Gestern sind hier wiederum drei Todesfälle an Sonnenstich vorgekommen.

Hd Paris, 2. Juli. Heute nachmittag beginnt die große Radwettsahrt durch Frankreich. Die zu durchzufahrende Strecke beträgt 2400 Kilometer. Das Rennen wird in 6 Abteilungen gefahren werden.

Wetterbericht.

3. Juli: Warm, schwül, meist heiter, vielfach Gewitter.
4. Juli: Wenig verändert, wolfig mit Sonnenschein.
5. Juli: Warm, schwül, wolfig mit Sonnenschein, vielfach Gewitter.
6. Juli: Wenig verändert, Neigung zu Gewittern.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 der Instruktion für Bezirks-Schornsteinfeger vom 18. Februar 1843 — R.-M. S. 84 — habe ich genehmigt, daß der Bezirks-Schornsteinfegermeister Wilhelm Hey zu Hörde in der Ausführung der im obliegenden Gesetze von dem vor- schriftsmäßig geprüften Schornsteinfeger Esar Raffrath vertreten wird.

Hörde, den 29. Juni 1903.

Der Landrat.

Reichstagswahl 1903.

Bei der am 25. Juni d. J. stattgehabten engeren Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage für den 6. Arnberger Wahlkreis, umfassend den Stadt- und Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde, hat sich folgendes Ergebnis herausgestellt:

Zahl der Wahlberechtigten	95 835
Zahl der abgegebenen Stimmen	79 223
Davon ungültig	742
Davon gültig	78 481
Die Stimmenmehrheit beträgt	39 241

Es haben Stimmen erhalten:

1. Maurer Theodor Bömelburg in Hamburg 39 384
 2. Bergwerks-Direktor Alexander Hilb in Charlottenburg 39 097
- Herr Theodor Bömelburg ist demnach mit Stimmenmehrheit zum Reichstags-Abgeordneten gewählt worden.

Dortmund, den 29. Juni 1903.

Der Wahlkommissar:

Schmieding,
Geh. Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 4. d. Mts., findet auf dem östlichen Teile des Schützenplatzes **Vogelschießen** in der Richtung nach Geisfeld statt. Die südlich von der Schützenstraße in der Schützentrift liegenden Wege, Felder (insbesondere im Gänsewinkel, Obergrünne, im hintersten Bruch, Schmiedes- heide u. s. w.) und ebenso die in der Schützentrift liegenden Weiden, werden für diesen Tag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 7 Uhr nachmittags gesperrt.

Schwerte, 1. Juli 1903.
Die Polizei-Verwaltung
Mohrmann.

1 Wohnung.

abgeschl. Etage von 5 Zimmern (parterre od. 1. Etage) auf Wunsch kann noch ein Zimmer hinzugegeben werden, per 1. Oktober zu vermieten.

Hammerke, Hagenerstraße.

Eine Wohnung

von 2 oder 3 Zimmern per 1. August od. später zu verm. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. 3.

1 abgeschlossene Etage

mit Zubehör in besserem Hause per 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. unt. H. Nr. 10 a d. Geschäftsst. d. 3.

Schöne 1. Etage,

4 Zimmer event. mit Mansarde, auf 1. Oktober zu vermieten.
Hörderstraße 14.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, abgeschl. 1. Etage, per 1. Juli im ganzen od. geteilt zu vermieten.

Näheres Hellpohlstr. 9.

Zum 1. Okt. sind zwei schöne Wohnungen

(eine von 3 und eine von 4 Zimmern) zu vermieten.

E. Leinweber, Kampstr.

Bergeshalber eine Wohnung

von 2 Zimmern mit Stall auf sofort oder später zu vermieten.

II. Speckbruch 5.

1 Wohnung

von 3 Zimmern nebst Keller u. Bodenraum p. 1. Aug. zu verm. Zu erfragen in d. Geschäftsst.

Wohnung

von 2 großen, schönen Räumen zu vermieten. Näheres Hüfingstraße 2.

Ein fein möbliertes Zimmer

zu vermieten. Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. 3.

1 möbliertes Zimmer

mit voller Pension zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. 3.

In nächster Zeit 2 bessere möblierte Zimmer

frei. Bahnhofstr. 10.

Ein möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. 3.

Schützen-Bund Schwerte

feiert am 4. und 5. Juli im Bürgerschützenzelle sein diesjähriges



Schützen-Fest

nach folgendem

Programm:

Samstag, den 4. Juli,
morgens 6 Uhr:

Reveille.

7 Uhr:

Antreten der Schützen bei ihren Hauptleuten.

Nachdem:

Abholen des Königspaares

und

Festzug zum Schützenhofe.

Dasselbst:

Vogel- u. Preisschießen.

Während desselben:

KONZERT.

12 Uhr:

gemeinschaftliches Mittagessen.

2 Uhr:

Fortsetzung des Königsschiessens.

Nach erfolgtem Königsschuh:

Krönung des neuen Königspaares

und Ansprache der besten Schützen.

Abends 8 Uhr:

Festball.

Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Kapelle (42 Mann) des Inf.-Reg. No. 98 aus Weh unter persönlicher Leitung des königl. Musikdirektoren Herrn Otto Firkow. (Kaiserliche Ehrung.)

Das Eintrittsgeld beträgt: Festkarte für beide Tage 3 Mk., Festkarte für einen Tag 1,50 Mk., Konzert 50 Pfg., Ball 1,00 Mk. **Platz frei!**

Die Mitglieds- und Eintrittskarten sind sichtbar zu tragen.

Das Belegen der Tische und Stühle ist untersagt.

Kinder unter 16 Jahren haben zum Ball keinen Zutritt.

Die Bewohner von Schwerte werden freundlichst gebeten, an den Festtagen zu flaggen.

Der Vorstand.

Sonntag, den 5. Juli,
morgens 5 Uhr:

Grosser Weckruf.

Mittags 12 Uhr:

Wachtparade

anf dem Marktplatz und Aufziehen der Wachen.

Nachmittags 3 Uhr:

Antreten der Schützen bei ihren Hauptleuten.

Abholen des neuen Königspaares.

Alsdann:

Festzug durch die Stadt
zum Schützenhofe.

Dasselbst:

Grosse Parade

vor dem Königspaar.

Von 4 Uhr ab:

KONZERT

und Volksbelustigungen.

Abends 8 Uhr:

Festball.

Farben, Lacke, Pinsel, Tapeten

gut und preiswürdig
bei

Ernst Klein.

Empfehle mich zum
Waschen und Glanzbügeln.
Frau Julius Henschel,
Kampstraße 24.

Tanz-Unterricht!

Am Dienstag, den 7. ds. Mts., abends 8 Uhr, eröffne ich im Gasthof „Zur Helle“ einen neuen Kursus.

Joh. Bartsch,
Tanzlehrer.

Offiziere beste melierte
Kohlen,
per Str. 70 Pfg. bei Abnahme
von 20 Str.
C. Sohlenkamp,
Bismarckstr. 9.

Ein Mädchen

von 17 Jahren, welches schon in best. Haushalt gedient hat, sucht baldigst Stellung. Zu erfragen
Moltkestraße 10.

Fliegengrab

sicheres und reinliches Mittel
zur Vertilgung der lästigen
Fliegen. Zu haben bei
Carl Brauns, Schwerte.

Gasfahrräder

— a 30 Pfg. — vorrätig bei
Carl Brauns.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 1. Juli. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 49,50, Rüböl per 100 kg (ohne Faß) 51,00, gereinigtes Öl per 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübölchen per 1000 kg 90, in kleineren Partien 94 Mk. Kleie 5,00 Mk. pr. 50 kg Butter per kg 2,30, Eier per Schock (60 Stück) 3,90 Mk. Weizen, neuer I. 16,80, do. II. 15,80, III. 14,80, Roggen, neuer I. 14,50, II. 13,20, III. 00,00, Hafer I. 13,10, II. 12,10, Raps I. 00,00, II. 00,00 Mk., alles die 100 kg.
Rhein, 1. Juli. Fruchtmarkt. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer 00,00—00,00, Gerst 6,00—7,20, Maschinenstroh (Roggen) 2,80, Rüststroh (Roggen) 2,80, Stroh (Roggen) 2,70 Mk. die 100 kg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil
Wilh. Schade,
für den Anzeigen- und Inserat-Teil
Druck und Verlag von Carl Brauns in
Schwerte.

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürlich kohlensaure Mineral-Quelle.

Tafelgetränk 1. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks-Gerolstein.

Hauptniederlage: **Wilh. Schneider, Schwerte.**

Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen.

Missionsfest Berchum
am 26. Juli, nachmittags 3 Uhr:
P. Strathmann, Miss. Seher-Nias, Stadtmiff. Sager.

Wirtschaft zu den Geflügelhöfen
Schulte-Grossenbräuer Villigst
empfiehlt stets
frische Eier, frische Vollmilch,
Blundermilch, Buttermilch, Bauern-
stuten, hiesigen Schinken,
diverse Getränke. Dortmunder Bier.

Schon 11. Juli Briesener Ziehung.

60,000 baare und
1 eleg. 4spännige Equipage
sind die Hauptgewinne der
Schloss Burg-Loose à 3 Mark und Briesener Pf.-Loose à 1 Mark
gegen Einsendung von 4 M. 30 Pf. franco 2 Loose nebst Gewinnlisten
Lud. Müller & Co. Berlin, Breitestr. 5.

Feinste
holl. Sardellen.
Neue
Matjesheringe
empfiehlt
Carl Trog.

Die vorrätigen
Damen-Blusen
Knaben-„
Sonnenschirme
Kostume
Sackets
Capes
Wasch-Anzüge
für Knaben

gebe der vorgeschrittenen Saison
halber zu bedeutend herabge-
setzten Preisen ab, sodass jeder
Gelegenheit zu tatsächlich
billigem Einkauf geboten wird.

Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

Manufaktur-Papier
zu haben bei **Karl Brauns**

Der heutigen Ausgabe
unserer Btg. liegt eine
Beilage der Firma Gebr. Stein
in Schwerte bei, worauf wir be-
sonders hinweisen.

Dr. med. E. Buck
Dortmund, Westwall 40.
Arzt für Hautkrankheiten.
Von der Reise zurück.
Sprechst. 10-12 u. 2-4, Sonnt.
nur Vormittags.

Freunden eines wirklich
guten und sehr wohlbedimm-
lichen Traubenweines empfehle
ich meinen garantiert un-
verfälschten

1900^{er} Rothwein.
Derf. kostet im Faß von circa
30 Ltr. an
58 Pfg. p. Ltr.
und in Kisten von 12 Fl. an
60 Pfg. p. Fl. von ca 8/1 Ltr.
einschließlich Glas. Als Probe
vers. ich auch 2 Fl. per Post.
Preis frei. Zahlr. Anerkenn.
Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rh. 694.
Weinbergsbef. u. Weinhandlg.

Technikum Strelitz
zu Strelitz in Mecklenburg.
Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse.
Maschinen- und Elektrotechnik.
Hoch- u. Tiefbau, Eisenkonstr.
Täglicher Eintritt. Abgefürzt.
Studium.

Gartenarbeiten
werden sauber und billig ausge-
führt von
Otto Wilt, Landschaftsgärtner
in Holzen 28 1/2.

CLEMENS
Fernspr. 898.

Vom 1. Juli ab:
Grosser Sommerwaren-Verkauf.

Ein wichtiger Verkauf für Sie,
für mich bedeutet er grossen Ausfall.
Ein Viertel, ein Drittel u. mehr Abschlag von den regulären Preisen.
Warum?

Erstens — Weil ich am 1. Juli die Inventuraufnahme
meines Riesen-Warenlagers zu Ende brachte und für
den Verkauf grosse Posten reserviert sind, welche schnell
verkauft werden sollen. Zweitens — die verspätete Saison
in diesem Jahre hat viel dazu beigetragen, die grossen
Warenlager jetzt hervorzubringen, denn die Fabrikanten
werden jetzt gezwungen, ihren Vorrat, loszuschlagen, wenn
auch mit Verlust — ihre Saison ist vorbei, aber für diejenigen,
welche Sommerwaren brauchen, hat sie kaum begonnen.

Der 1. Juli hat wohl niemals solch gute und bestimmte
Offerten gebracht, als ich Ihnen heute mache. **Aber zu-
rückhaltender Enthusiasmus taut plötzlich auf,
wenn starker Sonnenschein auftritt, und ich
wünsche zuerst dabei zu sein.**

Es ist etwas ausserordentliches, Ihrem Wunsche ge-
mäss etwas zu finden in der ganzen Kollektion von Sommer-
waren, man kann sagen, **des bestsortierten Geschäftes**
dieser Stadt. und die auserlesensten und in jeder Be-
ziehung besten Waren zu erhalten, die gemacht werden zu
einem Viertel bis ein Halb unter ihrem Werte,
am ersten Tage im Juli!

Niemals führe ich etwas nur halb aus ... Im Umkreise
von vielen Meilen wissen die Leute, dass diese Räumungs-
verkäufe bei „Clemens“ eine Reise wert sind ... Beachten
Sie die Assortimente und die Qualitäten — es ist dies keine
Kleinigkeit — es handelt sich nicht um ein Räumen von
einigen Artikeln sondern der Verkauf bezieht sich auf alle
Sommerwaren.

Lassen Sie diesen Verkauf nicht ausser acht. Statten Sie
meinem Geschäft einen Besuch ab, auch wenn Sie nur
weniges benötigen. Sie werden nie die Mark zählen, wenn
Sie nicht die Pfennige sparen. Jeder Impuls von Sparsam-
keit sollte Sie bewegen, Ihre Einkäufe hier zu besorgen.

Meine jährlichen „Juli und August-Verkäufe“ geniessen
einen Ruf, der nur durch Methoden redlichster Art gewonnen
werden kann ... Entgegen der anderswo vorherrschenden
Verkaufs-Gewohnheit, einige niedrig markierte Specialitäten
in minderwertigen Graden als Haupt-Attraktionen anzu-
preisen, ziehe ich es vor, mein Augenmerk zu richten auf
zuverlässige Qualitäten zu niedrigen
Preisen.

Ausser Stapel-Waren, deren Wert jede Hausfrau kennt,
sind auch Waren der Mode präsentiert — alle mit solch
entschiedener Preisbeschneidung, dass ein frühzeitiger
Besuch empfohlen wird.

Vormittags einzukaufen bedeutet erste Auswahl und
mehr Gelegenheit die Waren zu prüfen.

Modenhaus

Ludwig Clemens

Dortmund, Westenhellweg 102/104.

NB. Beachten Sie die im Laufe des Ausverkaufs
erscheinenden Annoncen.